

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1798**

21.2.1798 (Nr. 23)



Mit Hochfürstlich • Marggräflich • Badischem gnädigsten Privilegio.

Lemberg, vom 27 Jan. Die Unruhen in der Türkei scheinen immer mehr um sich zu greifen, allenthalben breiten sich die besorglichsten Gerüchte aus. Hier hat man Nachrichten aus der Moldau erhalten, die die Gefahr für das türkische Reich sehr groß angeben. Der Großherr soll diesen Nachrichten zufolge alle ihm noch treu gebliebenen Bassen zu seinem Beystand aufzudoten haben. Der Bassa von Chotym hat Befehl erhalten, mit dem größten Theil seiner Besatzung aufzubrechen und gegen Widdin zu marschiren.

Lemberg, vom 31 Jan. Aus Craukau erfährt man, daß Marquis de Chatelet täglich dajelbst erwartet werde, wo die endliche Ausgleichung der Gränzen mit Preußen und Rußland vorgenommen werden soll. Es heißt, um Craukau besser arrondiren zu können, würde der König von Preußen einen Theil von Oberschlesien an Oestreich abtreten.

Türkische Grenze, vom 3 Febr. Wann die Nachrichten, die man von allen Seiten aus der europäischen Türkei erhält, nicht ganz übertrieben sind, so wird der Rebell Passawand Oglu mit jedem Tag für die Pforte fürchterlicher und könnte wohl gar vor dem Ende des 18ten Jahrhunderts der Herrschaft des Großsultans Selim in Europa ein Ende machen. Er ist im höchsten Grad unternehmend listig, tapfer und weiß die Muselmänner, wie die Christen zu gewinnen. Die Städte öffnen ihm die Thore, so bald er sich vor denselben zeigt, rebelliſche Bassen führen ihm ganze Korps Truppen zu und von denselben türkischen Korps, die gegen ihn ausgesickt werden, desertiren eine Menge zu ihm über. Er respektirt überall das Eigenthum, läßt der Handlung freien Lauf und verspricht, die Einwohner von dem Joch des Despotis-

mus zu befreien und ihnen dagegen Freyheit und Gleichheit zu schenken. — Die Griechen in Semlin prophezeien, daß Passawand Oglu bald Herr von Constantinopel seyn werde. Er soll einige vortreffliche französische Officiers in Diensten haben, die seine militairische Operationen entwerfen und leiten.

Mannheim vom 15 Febr. Vorgestern sind die Franzosen mit Schleifung der Rheinschanze fertig geworden. Gekern haben sie angefangen, das Holzwerk von den Blokhäusern ic. an den Reißbietenden zu verfeigern. Seit gestern ist auch die Kommunikation zwischen beiden Rheinufern wieder hier offen, jedoch mit der Einschränkung, daß keine Früchte und kein Mehl von der andern Seite des Rheins herüber gebracht werden dürfen, und daß sämtliche Militärpersonen, die herüber oder hinüber wollen, mit Wäſſen versehen seyn müssen.

Wien, vom 11 Febr. Vorgestern Abends um 4 Uhr brachte ein Courier die Nachricht von der baldigen Ankunft des franz. Botschafters und in 2 Stunden darauf kam schon der Botschafter Bernadotte, mit 2 Wagen wirklich hier an. Da nun seine Ankunft früher als man vermuthete, erfolgt ist, so konnte er nicht gleich ein ordentliches Quartier beziehen und ist daher einstweilen im Barkhof zur weißen Schwane abgeliessen. Sein übriges Gefolg wird noch erwartet. — Vor 3 Tagen ist von dem in London stehenden Kaiserlichen Beirathen, Grafen von Stahrenberg, ein Eilbote an den Staatsminister, Freyherrn von Thugut, gekommen, dessen Mitbringen noch unbekannt ist. Seine Schilderung von dem Gemeingeist und der guten Stimmung der Briten (was auch die Oppositionsblätter sagen) geht über alle Er-

wartung. Die Zurüstungen zur See werden mit unglaublicher Thätigkeit betrieben, nicht sowohl aus Furcht vor einer Landung der Franzosen, sondern vielmehr, um solchen nachdrücklich begegnen zu können, oder vielleicht selbst wo zu landen; vorzüglich aber um die Flotte bey Cadix zu verstärken und die Handelsschiffe zu beschützen und Kriegsschiffe in andre Gegenden abzuschicken.

Regensburg, vom 12 Febr. Vorigen Sonnabend war in aedibus directorialis Konferenz. Sie hat die Kommunikation mit Hrn. Bacher und einen Deputationsbericht aus Nassau vom 4ten dieses Monats zu Gegenständen. Die kaiserlichen Prinzipalkommission und Hr. Bacher sind von dem Entschlus des Reichstags bereits benachrichtigt, daß letzterer mit Hrn. Bacher traktiren würde, ohne daß jedoch dieser vor dem Friedensschlus förmlich als Gesandter angenommen werden könne.

Wien, vom 12 Febr. Sr. Majestät haben dem ehemaligen könlgl. neapolitanischen Botschafter am hiesigen Hof und nunmehrigen Staatssekretair der auswärtigen Angelegenheiten des könlgl. neapolitanischen Hofes, Marquis de Gallo, den Orden des goldenen Vlieses zu verleihen geruht. — Der an den hiesigen kaiserl. Hof bestimmte franz. Botschafter, General Bernadotte, ist den 8. Abends ahhier eingetroffen.

Mainstrom, vom 13 Febr. Das zu Epstein auf einer hohen Felsenmasse seit 5 Jahrhunderten stehende, sowohl unbewohnte Fürstl. Hessendarmstädtische, als bewohnte Kurfürstl. Mainzische Schloß, ist vor einigen Tagen auf einmal zusammengestürzt, wodurch ein gegenüberstehendes Wohnhaus gänzlich zertrümmert und die Hausfrau nebst ihren 3 Kindern, unter dem Schutt lebendig begraben, jedoch nachher noch glücklich gerettet worden. Bey dem Herabsturz des Dachs, des Gebälks und des Durchzugs hielt der starke eichene Stollen einer in der Stuben stehenden Bettlade einen schon gebrochenen Balken auf und bildete für Mutter und Kinder eine gefährliche doch rettende Höhlung, unter welcher sie, eine Contusion der Mutter auf der Stirne ausgenommen, unbeschädigt hervorgezogen wurden. Der bedauerungswürdige Vater befand sich im Augenblick des schrecklichen Einsturzes bey dem kurmainzischen Beamten, welcher auf geschehene Anzeige des bemerkten Abweichens der Mauer aus ihrer Lage mit zu treffenden Anstalten gegen den Einsturz derselben beschäftigt war. Man denke sich bey seiner Zurückkunft den betäubenden Schmerz, seine Wohnung zertrümmert und die Freude, seine Frau und Kinder so wunderbar gerettet zu sehen.

#### Großbritannien.

London, vom 6 Febr. Briefe aus Lissabon mel-

den, als ob der Madrider Hof mit der französischen Republik nicht mehr in dem besten Vernehmen stünde, weil die spanische Flotte, bis izt noch aus aller Activität geblieben und eine Neutralität zu behaupten suche. Unter den Mitteln, durch welche der Minister die Interessen der neuen Anleihe gut machen will, soll eine Taxe von 25 Pf. jährlich auf Advokaten, eine dergleichen von 15 Pfund auf die Notarien und Procuratoren und eine beträchtliche Verminderung des Rückzolls von Zucker mit begriffen seyn. — Die letzten Nachrichten aus Ferland lauten sehr unruhig. Der Empdrungsgeist ist sogar in der Wilkiz, besonders im Norden, ausgebrochen. Fünf Baronen der Grafschaft Kildare, die bisher ruhig waren, haben sich empört und die Defenders, oder vereinigten Ferländer, verbreiten überall Schrecken und Unheil. — Die freywilligen Beiträge für die Staatsbedürfnisse werden immer beträchtlicher. Heute Nachmittag haben die Bankdirektoren 200,000 Pf. dazu bewilligt und der iztge Lord Major, Lord Anderson, hat eine Versammlung der angesehensten Bankiers und Kaufleute der Stadt London ausgeschrieben, um vielleicht eine ähnliche Summe zusammen zu bringen. Die Mannschaft des Geschwaders des Admirals Thompson hat 11,000 Pf. bewilligt, welche Summe aus einem ganzen Monat ihres Gehalts besteht. Von Privatpersonen haben unterzeichnet: Lord Arden 4000, der Bischoff von Durham 3000, die beyden Sekretairs Kose u. Nepean 1500, der Stadtrath von Edinburg 2000 Pf. ic. — Aus der kürzlich über Land von Bombay angekommenen ostindischen Depesche erhellt, daß die Expedition gegen die manillischen Inseln, welche zu Calcutta und Madras ausgerüstet wurde, aufgegeben ist. Kaum wurde das Unternehmen dem Tipoo Saib bekannt, so ließ er seine Armee, besonders seine Reuterey, verstärken und würde gewiß die Abwesenheit unsrer Truppen benützt haben, um unsre Besitzungen anzugreifen. — Gestern gieng ein könlgl. Courier mit einer Antwort der Regierung auf die letzten Depeschen unsers Ministers in Lissabon, des Herrn Walpole, ab, welche von großer Erheblichkeit seyn soll. — Es werden izt militairische Telegraphen an den Küsten und im Land errichtet. Vor der Bantry Bay an der irrländischen Küste, wo Hoche landen wollte, kreuzt izt ein Geschwader von 7 Linienschiffen und einigen Fregatten, Enters und Feuerschiffen und überdieß ist die Flotte unter Admiral Ringsmüß in dortiger Gegend zum Empfang des Feindes gehdrig gestellt. — Alle Küstenbewohner, die meist Schiffer sind, werden izt einvergistriet und auf Kanonenbooten, welche die Regierung ihnen verschafft, geübt, um bey etwer feindlichen Landung die Küsten zu vertheidigen. — Admiral Thomp-

son ist von Torbay abgesehelt. — Die franz. Eskadre unter Keuro hat an der afrikanischen Küste 12 engl. Schiffe genommen. — Die heutige Hoheitszeitung enthält Berichte des Lord St. Vincent aus dem Tagus vom 20. Jan. worinn er die Wegnahme von 6 franz. Kanonen von 20, 16 und 14 Kanonen und darunter anzeigt. Einer derselben, Namens Buonaparte, war erst vor kurzem aus Cadix ausgelaufen. — Der zweite Aufruhr auf dem Geschwader bey'm Vorgebürg der guten Hoffnung ist nun gänzlich gestillt. Die Artillerie und Landmacht trug dazu besonders bey, indem man von den Batterien drohte, die Schiffe in Brand zu stecken. Admiral Pringle war einige Zeit selbst gefangen am Bord, bis er einen allgemeinen Pardon verbrach. 30 Delegationen wurden ausgeliefert und mehrere derselben gehörig bestraft. — Das Gerücht, daß in Spanien, unter andern zu Barcellona und Carthagena eine Revolution ausgebrochen sey, daß man die Waffen ergriffen habe ic., ist ungegründet. — Die Tartarn sollen in die nördlichen Provinzen von Indien eingefallen seyn. — Vor Cadix kreuzt ist Admiral Parker. — Aus Newyork hat man die Nachricht, daß die dortigen Kaufleute, aus Furcht vor den franz. Kapern, ihre Schiffe abtackeln lassen und der Handel im Stecken ist.

#### D ä n n e m a r k.

Kopenhagen vom 6 Febr. Nachdem mit der gestrigen Post die Nachricht eingegangen ist, daß das Dekret des Rathes der 500 in Paris, die Handlung der neutralen Schiffe auf-England, oder deren Landungen mit englischen Waaren betreffend, nunmehr auch im Rath der Aeltesten ohne die geringste Milderung durchgegangen ist, so heißt es nun, daß unsere Regierung, um den freien Handel ihrer Untertanen zu schützen, in diesem Jahr eine Anzahl von 6 Fregatten werde ausrüsten lassen, um solche zur Convoirung unserer Kaufschiffe zu gebrauchen.

#### S c h w e i z.

Schaffhausen, vom 15 Febr. Die Landleute oder igt Landbürger des Kantons Schaffhausen haben Deputirte aus ihrer Mitte, je Einen aus 50 Mann, gewählt und diese Ausschüsse haben heute feierlichen Sitz in dem hiesigen Rath zu Verwaltung der Staatsgeschäfte genommen. Deputirte aus der Stadt empfingen sie liebevoll und mit Achtung, gaben ihnen den Bruderkuß und fanden sich mit ihnen nach geendigter Sitzung bey einem frohen Mahl ein. Heute Mittag wurde hier der Freiheitsbaum gepflanzt.

Vom 4. bis 6. Februar wurden wieder in vielen Orten Freiheitsbäume gepflanzt. Zu March, Uznach, Gaster, auch im Rheinthal zu Werdenberg, Grabs, Sevelen ic. Ein gleiches geschah zu Gossau im St.

Gallischen den 12ten Februar, den 13ten zu St. Gallen. Viele Zürcher Mannschaften, die anfänglich den von den Bernern verlangten Juzug verweigerten, da solcher gegen Landsleute (die Waadtländer) gieng, marschirten nun gegen die auswärtigen Truppen, wenn deren Gouvernement den Schweizern Gesetze vorschreiben will. Zu Basel sind den 10ten Febr. bey dem franz. Gesandten als Abgeordnete der Berner Regierung angekommen. Tillier und Sey aus Bern, Neb. D. Kemmer aus Brugg und Gasswirth Sygar aus Herzogenbuchse. Gelingt es nicht, den Krieg durch Unterhandlungen abzuwenden, so werden alle Schweizerische Staaten daran Theil nehmen und bald 80,000 Mann zum Kampf aufstellen. Die Regierungen von Solothurn und Freiburg gehen wieder rückwärts. Die Geistlichkeit hat denselben und dem Volk vorgestellt, daß eine Umänderung der Staatsverfassung den Sturz der katholischen Religion nach sich ziehen werde. — Die Regierung von Lucern schreitet (nächst Basel) am weitesten voran und hat der Regierung in Bern erklärt, sobald diese dem Volk gleiche Rechte mit den bisherigen privilegierten Ständen gebe, werde Lucern sich an sie anschließen und Gut und Blut zur Rettung der schweizerischen Unabhängigkeit aufopfern, wo nicht, so soll Bern Nichts von Lucern erwarten. Auf den 17ten Febr. sollen die Urversammlungen in Lucern anfangen. — Eine Erklärung des Französischen Gesandten Mengaud an die Schweizer aus Basel vom 10ten Febr. sagt. Sobald auch die übrigen Helvetischen Regierungen, besonders die von Solothurn und Bern, ihre Gewalt niedergelegt und, nach dem Beispiel von Basel und Luzern, wahre Freiheit und Gleichheit eingeführt haben, werden die französischen Truppen, welche nur gegen Bern und Solothurn Befehle haben, durch ihren Rückmarsch aus dem schweizerischen Gebiet, (dem Waadtlände) einen neuen Beweis liefern, daß das französische Direktorium keine andere Absicht hatte, als die mangelhafte Form der Oligarchie zu zerstören, keineswegs aber das Gebiet oder die Souverainetät des Schweizervolks zu verletzen, welches es immer als einen freyen und unabhängigen Staat anerkennen wird. Von den Grenzen der Schweiz, vom 16 Febr. Es scheint, daß der General Brune, der ganz neulich zu Lausanne angekommen ist, den Auftrag erhalten habe, die Unterhandlungen, die der Bürger Mengaud mit den Berner Deputirten in Basel angefangen hat, im Pays de Vaud fortzusetzen. Er hat erklärt, daß es ihm gleichgültig sey, mit Abgesandten von der alten Berner Regierung oder einer Deputation vom Volk zu arbeiten. Diesem zu Folge sind zu Bern der Seklermeister Frisching und Hr. Tscharner von St.

Johann ernannt worden, sich, sobald ihre Verhaltungs-  
befehle ausgefertigt sind, nach Payerne (10 Stunden  
von Bern) zu begeben, wo auch der General Brune  
eintreffen wird. — die Berner Regierung erließ den  
7ten Februar 1798 an das Vollziehungs-Direktorium  
nachstehendes Schreiben. — Bürger Direktoren! Vergön-  
nen Sie dem bernischen Volk, welches gegenwärtig aufs  
engste mit seiner Regierung vereint ist, mit der Frey-  
müthigkeit, die ihm gegen eine große Nation geziemet,  
seine aufrichtigen Gesinnungen in Betreff der Verhält-  
nisse darzutun, worinn es sich gegenwärtig in Rück-  
sicht der französischen Regierung befindet. Zu jeder  
Zeit gewohnt, in der französischen Nation eine gutge-  
sinnte Nachbarinn zu erkennen, welcher es auch seit  
vielen Jahrhunderten die zuverlässigsten Beweise der  
Freundschaft gegeben hat, dieses Volk hat nicht an-  
ders als mit Schmerz eine Veränderung in so glückli-  
chen Verbindungen bemerken müssen. — Von den  
aufrichtigsten und ehrfurchtsvollsten Gesinnungen belebt,  
sieht nun dieses gegenwärtig mit seiner Regierung ver-  
einte Volk es als seine heilige Pflicht an, Ihnen,  
Bürger Direktoren, zu erklären, daß es mit heiligem  
Verlangen den Frieden mit dem französischen Volk  
wünscht, so wie auch die Wiederherstellung der alten  
Verhältnisse von Freundschaft und gegenseitiger guter  
Nachbarschaft und daß es bereit ist, im Fall einige  
Schwierigkeiten zwischen der französischen Nation und  
der Unsrigen vorhanden wären, dieselben zu heben und  
schnell auszugleichen, insofern dieses ohne Nachtheil  
für die Unabhängigkeit eines freyen Volks geschehen  
kann, welche dieses fest entschlossen ist zu halten und  
bis auf den letzten Blutetropfen zu verteidigen. Voll  
Vertrauen auf die Gerechtigkeit dieses Begehrens von  
Seiten eines freyen Volks, versprechen wir uns von  
Ihrer Gerechtigkeit, Bürger Direktoren, eine günstige  
und schnelle Antwort, und in diesem Fall erwar-  
ten wir mit Zuversicht, daß Sie Ihre Truppen von  
unsern Grenzen zurückziehen werden, worauf unser  
Volk, welches nur zu seiner Verteidigung die Waf-  
fen ergriffen hat, sich ebenfalls zurück ziehen wird.  
Dringend wiederholen wir unser Begehren, Bürger  
Direktoren, um eine schnelle Antwort und ersuchen  
Sie, von der Aufrichtigkeit untrer ehrfurchtsvollen Er-  
gebenheit für Sie und die französische Nation ver-  
sichert zu seyn. Gegeben den 7ten Februar 1798.

#### Türkey

Tauris in Persien, vom 26 Oct. Nach dem  
verschnittenen Khan, dessen Grausamkeiten Persien noch  
lange verabscheuen wird, ist dessen Neff Babu Khan  
auf den persischen Thron gestiegen. Seine großen  
Reichtümer und eine brave Armee von 60 000 Mann  
sichern ihn im Besitz desselben. Er hat Verstand,  
Großmuth und ein edles Herz.

Constantinopel, vom 10 Jan. Seit einigen  
Wochen passiren hier täglich einige 1000 Mann Trup-  
pen aus Asien nach den europäischen Provinzen. Die  
Pforte ist entschlossen, dem Rebellen Passawand Oglu  
eine Armee von 150,000 Mann entgegen zu schicken  
und ein anders, gleich starkes Heer soll nach Macedo-  
nien, Albanien, Servien und Bosnien zu ziehen kom-  
men, um den Fortgang der Bewegungen in jenen  
Gegenden zu hemmen.

#### Vermischte Nachrichten.

Nähe Bey Berlin, in der sogenannten Hasenheide,  
haben Arbeiter beym Rasiren des Landes, 1½ Fuß un-  
ter der Erde, eine Menge Todten-Urnen gefunden. Die  
Masse besteht aus einem schlechten Thon, ist gebrannt  
und glasirt, doch sehr weich, daher auch nur wenige  
Urnen unbeschädigt heraus gekommen sind. Sie ver-  
härten aber an der freyen Luft. Die Größe ist ver-  
schieden, manche haben 1½ Fuß im Umfang, andere  
viel weniger. Die Form weicht sehr von einander ab,  
einige sind mit Henkeln versehen, andere geringelt. Alle  
enthalten Asche, die meisten noch gebrannte Knochen,  
eine auch ein Instrument, welches aus Eisen und ein  
Sporn gewesen zu seyn scheint und 2 runde Messing-  
scheiben, fast von dem Umfang einer gewöhnlichen  
Untertasse und ein Stück goldhaltiges Metall. Spu-  
ren, woraus man auf das Alter der Urnen schließen  
könnte, sind bis jetzt noch nicht entdeckt worden.

#### Andärdigung.

Carlsruhe. Alle diejenige, welche an den in Santh  
gerathenen geweienen Husar Jakob Zwinger dahier  
etwas rechtmäßiges zu fordern haben, sollen sich Don-  
nerstag den 8. März d. J. unter Mitbringung ihrer  
Beweisurkunden auf alldiesem Rathhaus einfinden,  
ihre Forderungen liquidiren, sofort des Rechts abwar-  
ten, widrigenfalls dieselbe des Ausschlusses zu gewärti-  
gen haben. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe d. 16.  
Febr. 1798.

Carlsruhe. Ein rechtschaffenes Frauenzimmer von  
guter, aber unglücklicher Familie, sucht irgendwo in  
einem rechtschaffenen Haus als Haushälterin, oder in  
einer andern Eigenschaft des Dienstes, aufgenommen  
zu werden. Dieses Frauenzimmer versteht beynahe  
alle, auch feinere, weibliche Arbeiten, besonders die  
Kochkunst, kann gut schreiben und rechnen; hatte mit  
einem Wort keine gemeine Erziehung und Bildung.  
Wo Jemand eine solche Person zur Besorgung seiner  
Oekonomie braucht und begehrt, der beliebe es in  
Zeiten in Mactlors Hofbuchhandlung anzuzeigen,  
worauf der Anzeiger dieses, das Nähere berichten und  
in genauere Unterhandlung treten wird.